

## Banken

2007 wird als ein durchzogenes Bankenjahr in die Geschichte eingehen. Einem erneut starken Ergebnis in praktisch sämtlichen inländischen Geschäftsfeldern stehen die teilweise beträchtlichen Abschreibungen mit Bezug zum US-amerikanischen Hypothekenmarkt aus dem internationalen Geschäft gegenüber.

### Weitgehend makelloser Bild im inländischen Geschäft

Werden lediglich die für die Wertschöpfung in der Schweiz relevanten Geschäftsfelder betrachtet, zeigt sich für die Schweizer Banken ein nahezu makelloser Bild. Im inländischen Kreditgeschäft lagen die Ausleihungsvolumen per 3. Quartal 2007 um mehr als 5% über dem Vorjahresstand. Während das Wachstum im Bereich der Hypotheken an Private mit rund 5% den Höhepunkt wohl bereits überschritten hat, konnten die Banken ihre Ausleihungen an Firmen im Zuge der starken Investitionstätigkeit deutlich erhöhen. Auch bei den Wertschriftenumsätzen an der Schweizer Börse konnten die starken Werte aus dem Vorjahr nochmals leicht übertroffen werden und im Vermögensverwaltungsgeschäft verbuchten zahlreiche Banken nach dem bereits starken Zuwächsen der Vorjahre erneut solide Neugeldzuflüsse. Das Geschäft mit Kapitalmarkttransaktionen für Schweizer Unternehmen, seien es die Emission von Anleihen oder die Finanzierung von Kauf- und Verkaufstransaktionen, lief trotz vorübergehender Stockungen insgesamt rege. Das Gesamtbild der Bankabschlüsse dürfte indes durch die Abschreibungen und Ertragseinbussen global aktiver Institute im Investment Banking geprägt sein.

Deutlich aufgestockt wurden im Inland die Personalbestände. Ende 2006 waren mit knapp 128 000 gut 7% mehr Personen im Bankensektor beschäftigt als ein Jahr zuvor und per Mitte 2007 lag die Beschäftigung 4,5% über dem Vorjahresstand. Mit Abstand am meisten beigetragen zu diesem Beschäftigungszuwachs haben die Grossbanken, derweil die Personalbestände bei den anderen Banken vergleichsweise behutsam aufgebaut wurden. Ein ähnliches Bild präsentiert sich hinsichtlich der Geschäftsstellennetze. Auch hier haben seit dem Tiefpunkt im Jahr 2004 vor allem die Grossbanken weitere Filialen an lukrativ erscheinenden Standorten eröffnet, während die Zahl der Geschäftsstellen von Kantonal- und Raiffeisenbanken rückläufig war. Insgesamt hat sich die Zahl der inländischen Bankstellen damit seit 2003 im Bereich von rund 3800 eingependelt, nachdem sie um die Jahrtausendwende noch deutlich höher gelegen war.

### Zurückhaltender, aber immer noch positiver Ausblick für 2008

Die von uns befragten gut 150 Banken geben einen zum Vorjahr etwas verhalteneren, aber immer noch klar positiven Ausblick für 2008. So werden ein anhaltendes Wachstum bei den Geschäftsvolumen und, mit Ausnahme der Regional- und Kantonalbanken, auch weitere Gewinnzuwächse erwartet. Am uneinheitlichsten fällt die Einschätzung zur künftigen Entwicklung der Zinsmarge aus, was mit der je nach Bank unterschiedlichen Refinanzierungsstruktur zusammenhängen dürfte. Alle Bankengruppen planen 2008 eine weitere Aufstockung der Personalbestände, wobei Privatbanken am stärksten zulegen wollen. Für Investitionen, die sowohl im Bereich der Geschäftsstellen wie auch bei bei Ausbau und Erneuerung von Infrastruktur- und IT-Systemen zum Tragen kommen können, planen die Grossbanken nach der deutlichen Expansion über die letzten Jahre ihre Budgets nicht mehr weiter aufzustocken, während in den übrigen Bankengruppen die Investitionen auch 2008 weiter gesteigert werden dürften. ■

